



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

300 (3.12.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-252495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-252495)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verleger: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim. Druck: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim. Abonnement: jährlich 3,00 RM, halbjährlich 1,50 RM, vierteljährlich 0,75 RM. Einzelhefte 10 Pf. Ausland: jährlich 4,00 RM, halbjährlich 2,00 RM, vierteljährlich 1,00 RM. Einzelhefte 15 Pf. Postgebühr 0,50 RM. Abrechnung: monatlich. Bestellungen: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verleger: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim. Druck: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim. Abonnement: jährlich 3,00 RM, halbjährlich 1,50 RM, vierteljährlich 0,75 RM. Einzelhefte 10 Pf. Ausland: jährlich 4,00 RM, halbjährlich 2,00 RM, vierteljährlich 1,00 RM. Einzelhefte 15 Pf. Postgebühr 0,50 RM. Abrechnung: monatlich. Bestellungen: Mannheimer Zeitungsgesellschaft, Postfach 100, 6800 Mannheim.

Freitag, den 3. Dezember 1943

154. Jahrgang - Nummer 300

Sinter Stacheldraht und Minengürtel...

Bezeichnende Details zur Kairoer Konferenz - Ein echtes Propaganda-Kommunique

(Zitieren aus dem Bericht des Korrespondenten)

— Kairo, 2. Dezember.

„Heber ostafrikanische Fragen wird in Afrika verhandelt, über Europa in Wien“, heißt es trocken in einem neutralen Kommentar über die Doppelkonferenz in Kairo und Teheran.

Damit wird in einem einzigen Satz der Wierismus dieses Tages ausgedrückt, wie tödlich der Versuch ist, die Schicksale der Welt in zwei verschiedenen Konferenzen zu trennen. Die Entscheidung über die Schicksale der Welt und Europas wird nicht in einer afrikanischen oder einer ostafrikanischen Stadt fallen.

Die Vertreter der englischen und amerikanischen Nachrichtenagenturen greift an die Spitze der politischen Karikatur. Da über den Inhalt der Besprechungen in einzelnen über die amtlichen Kommuniqués hinaus selbst nichts veröffentlicht werden kann, wird man sich mit Phrasen und allerlei Nebensächlichkeiten begnügen. Ein britisches Nachrichtenbüro spricht wieder einmal davon, die Konferenz „letzte ein neues Kapitel in der Geschichte“. Wieviel neue Kapitel da es eigentlich im Laufe der letzten zwölf Monate gegeben? Dem die gleiche neue Wera wurde bereits nach Casablanca, Quebec und Moskau geschrieben.

Die Teilung der Konferenz war notwendig, weil Stalin bisher die Sowjetunion formell mit Japan nicht im Kriegszustand betrachtet und sich nicht an Verhandlungen über pazifische Fragen beteiligen wollte. Auf der anderen Seite sollte es Stalin ab, Churchill und Roosevelt „so weit entgegenzukommen“ und bezeichnete als äußerstes Ziel die Hauptstadt Frankreichs.

Die Staatsräuber aus Washington und London mühten alle ihren ganzen Konferenzapparat einer orientalischen Karawane gleich noch einmal tausend Kilometer weiter nach Osten zu verlegen und dort erneut aufzulösen.

Sehe ausführlicher sind die Berichte über die äußeren Begleitumstände der Besprechungen von Kairo. Die Konferenz wurde unter ständigen militärischen Schutz abgeschlossen. Die ägyptische Regierung hatte einen Komplex von rund 50 Gebäuden zur Verfügung gestellt, der von einem hohen, elektrisch geladenen Stacheldraht von der Außenwelt abgegrenzt war. Die meisten Gebäude waren durch Wachposten bewacht. Rings um das etwa fünf Quadratkilometer umfassende Gelände standen zahlreiche englische und amerikanische Truppeneinheiten. Bereits dieses militärische Spektakel verleiht der Konferenz ein gewisses Ansehen. Die ägyptische Polizei war als offenbar nicht völlig unerschrocken und durch amerikanische und englische Militärpolizei erleichtert worden. Im Gang über zu gehen, waren das Gelände fern durch einen hohen Minengürtel geschützt worden. Damit aber noch nicht genug: Jeder der drei Politiker hatte auch noch eine eigene Leibwache mitgebracht, die für seine persönliche Sicherheit verantwortlich war, während zwischen den einzelnen Konferenzteilnehmern keine militärischen Schutzmaßnahmen bestanden. Das ganze war eine einzige unheimliche improvisierte Festung und nur in einer solchen fiktiven Welt offensichtlich die Konferenzteilnehmer völlig sicher.

Auf der Konferenz waren sämtliche führenden militärischen Größen der USA und Großbritannien erschienen, vor allem aus der neu Oberbefehlshaber in Ostafrika, der junge Verb Marschall, der dem Premierminister nicht von der Seite wich. Amerikaner erregte dagegen das Fehlen des amerikanischen Oberkommandierenden im Südpazifik Mac Arthur, obwohl in Kairo im wesentlichen Fragen seines Bereiches verhandelt wurden. Roosevelt hält sich auch weiterhin den politischen Ereignissen General, der immer wieder als Präsidentenwahlkandidat genannt wird, sorgfältig vom Leibe.

Nach Beendigung der Konferenzarbeiten reisten die Teilnehmer, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, „nach unbestimmten Bestimmungen“ ab. Darunter ist selbstverständlich Teheran zu verstehen. Die Besprechungen in Kairo und die an ihrem Ende aufgestellten Forderungen an Japan galten der militärischen Lage im Pazifik und in Ostafrika. Es handelte sich um Fragen der Verteidigung, mit einem ganzen Bündel von Forderungen auf, an deren Spitze die sofortige Wiedereroberung von Burma steht, da ohne eine solche Wiedereroberung die Verteidigung auf die Dauer nicht durchhalten kann. Es handelte sich, wie immer von seiner Gattin begleitet war, wurde propagandistisch auf das härteste herausgestellt. Als nach Schluss der Konferenz die Fotografen auftraten und die „großen Drei“ sich in Postur warfen, forderte Roosevelt Tschangkaifang auf, den Platz in der Mitte einzunehmen, indem er freundlich, wenn auch etwas schmerzhaft sagte: „Es ist Ihre erste Konferenz; nehmen Sie den Ehrenplatz ein.“ Tschangkaifang lehnte ab und lächelte sein unerschütterliches Mißverständnis. Auf der anderen Seite hatte er nämlich zur Kenntnis nehmen müssen.

Das zunächst einmal die europäischen Fragen im Vordergrund stehen sollen und daß der Pazifik erst nach einem Sieg im atlantischen Raum an die Reihe kommen soll.

Der amtliche Bericht:

„Über die Besprechungen zwischen Roosevelt, Churchill und Tschangkaifang ist ein amtlicher Bericht ausgearbeitet worden.“

In ihm heißt es: Die Konferenzteilnehmer seien über die Pläne und die militärischen Operationen übereingekommen, die sie gegen Japan durchführen wollen. Der Kampf gegen Japan soll zu Lande, zu Wasser und in der

Kapitulation Japans weitergeführt werden. Japan soll alle Inseln im Stillen Ozean, die es besetzt, herabzuwerfen; es soll ferner Mandschukuo, Formosa u. die Pescadore-Inseln verlassen. Korea soll später in einen selbständigen Staat umgewandelt werden. Mit diesem Ziel vor Augen, sollen die „Schweren und langwierigen Operationen“ gegen Japan fortgesetzt werden.

Die Pläne gegen Japan wurden, wenn man dem amtlichen britisch-amerikanischen Bericht glauben kann, bereits im August dieses Jahres in Quebec bis auf den letzten Punkt ausgearbeitet. Es war lediglich notwendig, sie in die Tat umzusetzen. Nach dem Quebec-Ergebnis gab es über die Ansichten der Anglo-Amerikaner im Falle eines gemeinsamen Sieges über Japan keinen Zweifel mehr. Es wird nicht allzu ermutigend, daß nur drei Monate nach dem Abschluß der fanatischen Besprechungen eine neue Konferenz abgehalten werden mußte, an der, nach dem großen militärischen Aufbruch zu schließlichen, wieder ganz von vorn anfangen wurde. Daß sich die Konferenzteilnehmer nach dem schweren Schicksal, die die nordamerikanische Flotte seit der Operationen im Indischen Ozean erleiden mußte, nicht an dem letzten Satz des amtlichen Kommuniqués deutlich genug hervor, in dem von „Schweren und langwierigen Operationen“ die Rede ist.

In den USA macht man den Versuch, die Vorwürfe über die Konferenz für Roosevelt, der inzwischen in Teheran eintrafen sein dürfte, zu verteilen. Die New York Times“ prophezeit dem nordamerikanischen Präsidenten einen großen Konferenzverlust, da es Differenzen zwischen ihm und Stalin selbst nicht mehr gebe. Das große New Yorker Blatt macht sodann eine tiefe Verbindung vor Stalin, der die Abhaltung der Konferenz dadurch ermöglicht habe, daß er „energetische Maßnahmen zur Schaffung einer halben internationalen Ordnung“ traf. Dieser Satz kann nicht mißverstanden werden. Er belegt, daß die USA nicht mehr im entferntesten daran denken, sich den Stalinischen Plänen in Europa zu widersetzen.

Die Ansichten der „New York Times“ werden von Sumner Welles in der „Herald Tribune“ bekräftigt. Welles, der seit seiner Ausweisung aus dem Washingtoner Außenministerium mit Gehalt die Rolle des politisch Verantwortlichen spielt, warnt mit ebendemselben Nachdruck vor der Errichtung einer allzu brutalen Weltordnung, die „großen Vier“, da die kleinen Völker, die dies nicht verlangt werden und deren Rechte schändlich mißachtet werden, in Zukunft immer wieder gegen die Unterdrückung seitens der „vier Großen“ aufbegehren werden. Es wäre weit besser und klüger, meint Welles, wenn man auf die Wünsche der kleinen Nationen schon jetzt etwas mehr Rücksicht nehmen würde statt sie vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Moskau schweigt zu Kairo!

Drohberichts unteres Korrespondenten
— Stockholm, 2. Dezember.

Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press stellt mit erschrockenem Interesse fest, daß die Kairoer Konferenz bisher in Moskau kein Echo ausgelöst hat. Die Moskauer Zeitungen hätten von der Konferenz keinerlei Notiz genommen und auch der Mos-

lauser Rundfunk habe Kairo, das doch eine Weltstadt sei, mit seinem Wort erwähnt. Die Nachrichtenagentur betont, daß man sich dieses feilschende Schweigen Moskaus nicht erklären könne.

Bei einigen Nachrichten hätte die amerikanische Nachrichtenagentur das Schweigen Moskaus leicht deuten können. Die Sowjets lehnen es ab, für die platonischen Bundesgenossen auch nur die geringste Bekanntheit zu machen. Sie brauchen sie nur zur Erreichung bestimmter Ziele, Schweigen aber eifrig, sobald ihre eigenen Angelegenheiten nicht direkt betroffen sind. Das Moskauer Schweigen ist kein gutes Omen für die bevorstehende Weltkonferenz auf italischem Boden.

Nicht Teheran, sondern Teheris!

(Zitieren aus dem Bericht des Korrespondenten)
— Stockholm, 2. Dezember.

Das Treffen in Teheran wird nach neuer Vermutung aus britischer Quelle nicht in Teheran, sondern in Teheris stattfinden. In Teheran befindet sich nämlich eine britische Garnison, während Teheris von den Sowjets allein beherrscht wird.

Der Londoner Botschafter des „Herald Tribune“ macht, an erster Stelle des Berichts, geltend, daß die Einberufung eines gemeinsamen Hauptquartiers in London stehen. In London nehme man an, daß der nordamerikanische Generalstabschef Marshall die Leitung des gemeinsamen Hauptquartiers übernehmen werde, während Eisenhower die Rolle des Kommandierenden Generalen übernehme. Eine gleichzeitige Vermutung heißt, daß sich die Konferenz in Washington abhalten werde, während die Washingtoner Zeitung „The Post“ auf die Fortsetzung der Errichtung eines gemeinsamen Hauptquartiers im zum ersten Mal von der Moskauer „Pravda“ im Oktober dieses Jahres erhoben worden.

Sofios Antwort auf Kairo

„Nur ein schlechter Scherz“ und im übrigen ein Zeichen der alliierten Schwäche

(Zitieren aus dem Bericht des Korrespondenten)
— Teheran, 2. Dezember.

Die arrogante Entschlossenheit, die Roosevelt, Churchill und Tschangkaifang nach ihrer Begegnung in Kairo herausgaben, entsprang an erster Stelle dem tiefen Wunsch, die alliierten Nationen zu beruhigen, der ständig mehr Boden bei seinem unzulässigen Überhand gegen Japan verliert, stellen, wie Domei berichtet, autunternichtete Kreise am Donnerstag hier fest.

Die Tatsache, daß Roosevelt und Churchill sich die Mühe machten, eine Konferenz mit Tschangkaifang zu veranstalten, ist nur ein weiterer Beweis für ihre Befürchtung über Japans neue China-Politik und über die dramatische Erhebung Ostasiens, die auf einer Basis der Gegenseitigkeit erfolgte, um es von der Jahrhundertlangen, anglo-amerikanischen Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien.

Kairo kann nur als ein schlechter Scherz angesehen werden. Es beweist nur, wie besorgt die Anglo-Amerikaner seien, Tschangkaifang in ihrem Lager zu behalten. Es be-

Frankreichs Schielen nach USA

Von unserem Pariser Vertreter Ernst Siegfried Hansen

— Paris, 1. Dezember.

Das Verhältnis der Franzosen zu den Amerikanern ist wesentlich von der räumlichen Entfernung bestimmt. In Frankreich hat man in diesem Sinne eine Vorliebe für Leute, die nicht am weitesten sind. Die Gegenwart britischer Truppen in der Zeit zwischen dem Ausbruch des Krieges und dem Niedergang von Vichy hat sich durchaus nicht auf Sympathien seitens der Bevölkerung des Landes. Im Gegenteil, noch heute kann man sich ohne Schwierigkeit in Paris lange Geschichten von der Eroberung und Rückführung der Verbündeten von damals erzählen lassen, Geschichten, die fernab von der großen Politik im französischen Alltag nicht mehr zu hören sind. In der Vorstellungswelt des Kleinbürgers ist die Erinnerung an die Amerikaner aus dem ersten Weltkrieg, die sich in Frankreich freiwillig als vornehmliche Gäste niederließen, nur noch vornehmlich die Erinnerung an die amerikanischen Soldaten, die sich auf dem Wege über den Golddübel einen Platz im Herzen dieses kleinen Mannes erworben. Für ihn ist der Amerikaner vorläufig gleichbedeutend mit einem Dollarsymbol. Außerdem kam über Wasser der Kaffee, wahrscheinlich aus Amerika. Kaffee ist in Frankreich das Symbol der „alten guten Zeit“ (die dort zwischen den Weltkriegen lag, während sie bei uns schon fagenhaft ist). Da nun der Franzose kein anderes Kriegsziel hat, als in die gute alte Zeit zurückzuführen, ist es kein Wunder, daß seine Gedanken den politischen Kinderwünschen folgen; er denkt das gelobte Land auf amerikanischen Füßen zu erreichen.

Über man braucht sich nicht einmal die deutschen Reichsbücher und Genossenschaftsvereine zu bemühen, um zu erfahren, daß nicht die Verleumdungen Englands, sondern die Zukunftsängste der Vereinigten Staaten Frankreich in letzter Instanz zum Kriegseintritt bewogen. Denn in den Neben-Kennzeichen der amerikanischen Presse hat vor dem französischen Zusammenbruch ist es deutlich genug ausgesprochen. In der Nacht zum 14. Juni 1940 erklärte Kennau, Frankreich habe

das Recht zu verlangen, daß man ihm jetzt die Schuld besahle, die man ihm gegenüber eingeschrieben sei, es habe das Recht zu hoffen, daß die Macht aller Demokratien (also auch Amerikas) in die Waagschale gemessen werde. Und nicht eine so andersgeartete Persönlichkeit wie Laval hat noch im Frühjahr 1941 betont, daß die Vereinigten Staaten ihren Teil an der Verantwortung für das französische Unglück trügen, weil sie während des Krieges nicht geholfen hätten. Das ist nur erklärlich, wenn Roosevelt vorher seit verlorener Zeit mit seiner Kriegsmacht eingeschritten hat, mit seiner Politik in Paris wirken müssen, daß dies von einem Tag zum andern gar nicht möglich war.

Diese vernünftige Heberlegung (denn was für Maßnahmen hat Roosevelt nicht unternehmen müssen, um endlich in seinen Krieg einzugreifen zu können!) trat offenbar bei Männern wie Kennau und Laval, Gamelin und Harriet hinter belagerten Kinderwünschen weit zurück. Diese Erscheinung in der Nation des losigsten Denkens ist den Amerikanern nicht verborgen geblieben, und sie haben reichlich Nutzen daraus geschlagen. Wenn ein paar leere Zukunftsängste ausreichen, um Frankreich in einen lebensgefährlichen Krieg zu treiben, welche Wirkung mußten dann erst ein paar Trostungen haben, welche aus die „Republik“ durch einen „Lair“ abgedrückt worden sein! Praktisch wurde der Beweis erbracht, als die Politik der Zusammenarbeit von Montoire durch den Sturz Laval's torpediert wurde, wobei eine amerikanische Werbung die Hauptrolle spielte. Admiral Leahy's ebendieser Weltalter Roosevelt in Wien und heute dessen engher militärischer Berater, wundert unbefangener auf diesem Wege weiter. Wenn sich die Franzosen Deutschland näherten, ließ er durch eine Note wissen, daß diese Politik von den Vereinigten Staaten als unfreundlich betrachtet werden müsse. Wenn England Berlin angriff, stellte er sich hinter diese Operation, wenn Frankreich aber einen Pakt mit Japan über Indochina abschloß, ließ er wissen, daß man dies in Washington als feindschändliche Angelegenheit betrachten würde, und wenn die Politiker es nicht taten, so wurden sie unpopulär und verabschiedet, denn der französische Kleinbürger tat es.

Gegenüber Frankreich muß man immer besondere Rücksicht anlegen, die auf die Psychologie des Pariser Kleinbürgers abzielen. Wenn die Amerikaner deutsche Verfassungen amnestieren würden, wäre an der deutschen Reaktion nicht zu zweifeln. Als aber die Amerikaner vor nicht mehr einem Jahr in West- und Nordafrika landeten und die wichtigsten Teile des französischen Imperiums besetzten, überließ der französische Kleinbürger seinen Überdruß über den französischen Kleinbürger, daß ihm dies an seiner Natur und an seinem Willen fehlte, denn die Zustände aus Marokko waren nicht gespart. Er empfand die heftige friedliche Befreiung seines Imperiums als arrogante, als „typisch amerikanische“, als Etwas eines allgegenwärtigen Millionärs (selbst Angehörigen). Und das tat er, obwohl dieser „Geld“, wenn er überhaupt als solcher zu werden ist, ohne Zweifel das „Verdienst“ verdienter französischer und nicht amerikanischer Militärs war.

Die Amerikaner haben mit ihrem Hohn nicht gespart. Hull erklärte damals, ohne mit der Wimper zu zucken, es sei nun hoffentlich klar, warum die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich aufrecht erhalten hätten. „Unsere Politik war auf das Ziel gerichtet, sehr wichtige Informationen aus Frankreich wie aus den von Deutschland besetzten Gebieten und über Nordafrika aus Wien zu erhalten.“ Deutlicher ist noch nie gesagt worden, daß eine Verleumdung, Hommage mit dem Land getrieben hat, bei dem sie akkreditiert war, und zwar, um besser spionieren zu können.

Aber wenn der französische Kleinbürger diesen Antagonismus der amerikanischen Politik, die ihn schließlich im Krieg im Stich gelassen hatte, überhaupt nur Kenntnis genommen hat, so ist er dadurch nicht flüchtig geworden. Die Amerikaner wußten, daß man die Franzosen im großen Stil betrügen kann, wenn man ihnen im kleinen entgegenkommt. Sie hatten das von jenen Landesherrn gelernt, die sich jahrelang in Paris aufhalten hatten, um die „Gemeinnützigkeit“ zu leisten... das amerikanische Kapital arbeitete auch in Frankreich. Es imponierte den Franzosen maßlos, daß so ein Amerikaner ein ganzes Hotelkomplex mietete, denn sie kamen nicht auf den Gedanken, daß der französische Staat auf diese Weise um große Steuereinkünfte gebracht wurde, die sie selber zu bezahlen hatten (Leute, die im Hotel wohnen, zahlen für den französischen Fiskus nicht). Und somit war der Zimmerkäufer tief getarnt, wenn er zehn Franken Trinkgeld bekam, die diese Amerikaner, diese großen Leute! Wer sollte dem Kaffee wiederverbringen, wenn nicht sie! Wenn sie auch bis auf weiteres nur Bomben schweren Kalibers bringen, durch die eine Reihe französischer Städte und zahlreiche Franzosen, Kinder und Greise getötet oder schwer verwundet worden sind.

Dieser Krieg gegen die Zivilbevölkerung, gegen ihn also, hat den französischen Kleinbürger bisher immer nur für 48 Stunden zur Vernunft gebracht, aber diese 48 vernünftigen Stunden beendeten in zunehmendem Maße nicht miteinander zu rücken. Und für Frankreich wird ein Wort Wirklichkeit behalten, das Laval dem Admiral Leahy bei einer Unterredung im Frühjahr 1942 sagte: „Die Vereinigten Staaten liegen weit ab vom europäischen Kontinent. Wir dagegen sind in Europa.“

Berichtswörter waren dem Präsidenten von Honduras angedacht. Es wird aus Teheran berichtet, daß die Politik eine Berichtigung von dem Präsidenten von Honduras, General Garcia, anbringen aufbeugt, der ermutigt und dessen Gattin erkrankt werden sollte. Mehrere Verhandlungen wurden vorgenommen. Garcia An-

Fortdauer der harten Abwehrschlacht

Neuer Abwehrerfolg bei Smolensk - Gestern 42 USA-Terror-Bomber abgeschossen

Ab. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjepr-Bogen griff der Feind nur an wenigen Stellen mit schwächeren Kräften erfolglos an. Dagegen nahmen die Kämpfe um die Einbruchsstelle südwestlich Kremenshagen an Heftigkeit zu. Ein durchgebrochenes feindliches Bataillon wurde im Gegenstoß vernichtet.

Bei Tscherkassy entsetzten unsere Truppen in erfolgreich fortgesetztem Gegenangriff das vorübergehend eingeschlossene, unter

Führung des Major Kühner tapfer kämpfende Grenadier-Regiment 105.

Inzwischen Feldpost und Vereschna wurden mehrere in den Vorposten aufstehende Ein- und angreifende feindliche Kampfgruppen zurückgeworfen. Nordwestlich der Vereschna-Richtung wurden stärkere Angriffe der Sowjets durch wirkungsvolle Angriffe und zusammengefaßtes Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung gescheitert.

Westlich Krißhew dauern die harten Kämpfe an.

An der Smolensker Kolibada nahm die Abwehrschlacht mit steigender Heftigkeit ihren Fortgang. Die Sowjets führten mit 22 Schwere-Divisionen bis in die Nacht hinein gegen die deutschen Stellungen an. Unsere Truppen schlugen sie blutig zurück und errangen damit gestern einen neuen Abwehrerfolg.

Südwestlich und westlich Nowel verliefen eigene Angriffsunternehmen trotz starker feindlicher Widerstände erfolgreich.

Über der Ostfront wurden im Monat November 865 Schwereflugzeuge, davon 54 durch Verbände des Heeres, abgeschossen. Hauptmann Barkhorn, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, erzielte seinen 20. Luftsieg.

An der süditalienischen Front ließ die feindliche Angriffsfähigkeit im Oberabschnitt verärgert nach. Nur an einer Stelle erlitten deutsche Kräfte, von Panzern unterstützt, viermal hintereinander unsere Stellungen an. Sie wurden blutig abgewiesen und einige Panzer abgeschossen.

Deutsche Schloßflieger erzielten Vollerfolg in feindlichen Batterien an der Sangro-Wandlung und vernichteten eine erhebliche Anzahl von Kraftfahrzeugen. In Luftkämpfen wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. Nordamerikanische Fliegerverbände unternahmen gestern einen Tagesvorstoß in das westliche Neidgebiet und warfen Bomben auf einige Orte. Bei diesem Angriff verlor der Feind 42 Flugzeuge, hauptsächlich schwere viermotorige Bomber.

Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 2. Dezember Ziele in Südengland an.

Schnellboote versenkten aus einem stark gesicherten britischen Küsten-Gebiet unmittelbar unter der englischen Küste in der Nacht zum 2. Dezember einen Dampfer von 1000 Tonne.



Ein Hafen wird eingebettelt

In einem späten Morgen strahlte die Luft rein. Die Seebeschützung lag an die Nebel die Luft rein, um es der Luft feindlicher Flugzeuge zu ermöglichen, in einem weiten Bogen über die Küste zu fliegen.

Die Lage

(Zusammenfassung unserer Besprechungen) — Berlin, 2. Dezember.

Am heutigen Tage hat eine Reihe aufseherlicher Ereignisse die englisch-amerikanischen Beziehungen in der Welt der letzten Jahre...

Ein Londoner Blatt, "The Star" möchte schon zu wissen, daß die Propagandaarbeiten...

König vertritt in seiner Stellung offen das Wort der Neutralität und bedingungslos...

Das Blatt kann beruhigt sein und läßt sich daran, daß die kommende Entscheidung...

Die "New Yorker Zeitung" meint zu den beiden Hauptströmungen: Man geht dort mit seinen Erwartungen...

Im Osten erleidet der Feind seit Wochen und Monaten schwere Verluste. Operative Erfolge...

Der Krieg an der europäischen Front nimmt einen anderen Verlauf...

Über Japans neue Durchbruch-Offensive meldet die Tokioer Zeitung...

Unterhausdebate um Sir Mosley. Das von einer Gruppe Abgeordneter...

Stimmen für bulgarische Journalisten. Die bulgarische Propagandaorganisation...

Japan rüstet sich gegen USA-Luftangriffe

Ausbau der Abwehrbasis Formosa / Die Kämpfe um die Gilbert-Inseln

EP. Tokio, 2. Dezember.

In militärischen Kreisen Tokios wurde erregt, daß die letzten Angriffe von USA-Bombardern...

„Operationen bei den Gilbert-Inseln äußerst hart“

EP. Tokio, 2. Dezember.

Die Operationen gegen die Gilbert-Inseln im westlichen Pazifik...

Wie schon der nordamerikanische Marineminister Oberst King am Montag...

Die gesamte Presse Tokios bringt auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit...

Als besonders charakteristisch wird hervorgehoben...

Die „New Yorker Zeitung“ meint zu den beiden Hauptströmungen...

zu operieren, um seinen Offensivplan durchzuführen...

USA-Flieger über Nangun abgewiesen

ant. Tokio, 2. Dezember.

Einen besonders großen Misserfolg erlitten japanische Jäger...

Gaukel an die Arbeiter Europas

Arbeit und Disziplin — der Weg zur Befreiung Europas

(Zusammenfassung der N.R.A.)

— Paris, 2. Dezember.

Der Generalleutnant für den Arbeitseinsatz, General Gaudel...

lann und auch in der Waffenindustrie...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

London zwischen Illusion und Wirklichkeit...

Naive Leute hoffen, an Weihnachten Frieden feiern zu können!

(Zusammenfassung unserer Besprechungen)

— London, 1. Dezember.

Was wird aus England nach dem Krieg? Diese Frage tauchte...

nen hat das englische Volk hingibt...

Das Empire werde nach dem Krieg die Wahl zwischen einem engen Anblich...

Ein Beispiel für die Illusionen, denen sich viele Kreise Englands hingeben...

an zwei Tage zu verdrängen und Lehrer in der Stadt zu verteilen...

Gefahr für Stefan

ROMAN VON MARIA WINTER

Damals schon, Anneli. Damals warst du ja glücklich...

„Du bist recht, Babusch!“ Die junge Frau antwortete...

Die Babusch begann von neuem: „Es war ein schöner Sommer vor zwei Jahren...“

„Was sollte wohl geschehen sein, das ich ihm nicht geschrieben hätte...“

„Wart nun, Anneli, die Babusch weiß doch! Ein einmaliges Festessen...“

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

tehenden Lippen. „Die Anneli muß doch einmal wieder glücklich sein!“

„Ah, Babusch“, fragte die junge Frau, „warum bist du mir nie etwas davon gesagt...“

Die Babusch wandte sich wieder an. In ihrem Gesicht war ein gutes Lächeln...

„Babusch“, lächelte sie einmal die junge Frau, ihre Stimme klang hell und erregt...

Die Babusch sprach die dünnen Lippen aufeinander und wagte den Kopf hin und her...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Anneli“, sagte Stefan, seine Stimme klang rau...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

die Gedanken und Wünsche. Frau Anneli hätte sich ruhiger werden...

„Sie sah in die Bogenlinie gedrückt und in sich zurückgezogen...“

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

„Für mich, Babusch!“ Sie lachte ihr ins Gesicht...

Mehrzahl der Kriegsverfahren und Befehlsmittel wurde durch die prompten Aktionen...

Wie bekannt wurde die „Sumo Hiroo Maru“ bereits am 25. April dieses Jahres...

Australien kagbudekt vor den Sowjet 5

EP. Kairo, 2. Dezember.

Mit den Besichtigungen Australiens in Australien...

Das japan. Lazarettschiff „Yamato Hiroo Maru“ wurde...

Für die Indier ist nichts da...

Die „Antra“ lehnt es ab, Lebensmittel für Indien bereitzustellen

(Zusammenfassung unserer Besprechungen)

— Kairo, 2. Dezember.

Zu indischen Kreisen erregt es ungeheure Empörung...

Der Präsident der Indier-Siga der USA, Sidor Singh...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...

Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches...



Stadseite Mannheim, 3. Dezember

Herbunzelung v. 28. 11. - 4. 12.: 17.30 - 7.30 Uhr

Es steht uns allerlei bevor

Das die Wägen bei uns über den Krieg nicht schweigen, gehört zur Staatsraison. Nur war die Frage gerade in Mannheim sehr schwierig zu beantworten, wo die munteren Damen denn zu Wort kommen sollten.

Neueinstellung durch verlagerte Betriebe

Betriebe, die wegen Luftschadung verlagert sind, werden im allgemeinen nicht nur mit verletzten Gefolgshausmitgliedern arbeiten, sondern im Aufnahmehaus neue Gefolgshausmitglieder einstellen.

Alfa-Palast: „Du gehörst zu mir“

Oben, die durch den katastrophalen Freizeitmangel des Gatten gequält sind, hat man von der Leinwand der schon oft erlebte Wirtschaftskrisen, Zeitungsblätter, Nummernlose und Klänge werden erfahrungsgemäß immer in dem Augenblicke abgerufen, in dem sich das Frauchen ganz auf heimliche Sehnsüchte eingestellt hat.

Total- und Schwerfliegergeschädigte sind aufgerufen

Alle Mannheimer mit dem roten Kreuzes A melden sich am Wochenende bei ihrer Ortsgruppe

Die Nähe des Weihnachtsfestes hat es notwendig gemacht, auf dem rashesten Wege eine Liste der Ausgeschriebenen und der Schwerfliegergeschädigten anzulegen.

Der Gauleiter über den Wert der Wehrrückführung der Hitlerjugend

Unter Führung von Obergebietsführer Rempert befolgt Gauleiter Robert Wagner eines der größten Wehrrückführungslager der NS im Gebiet Baden-Württemberg.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 8-11 Uhr: Zum Leben und Wehalten. 11-11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Erich Friedhof.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Verkehrsdiziplin nach Terrorangriffen

Nach Terrorangriffen müssen alle Verkehrsteilnehmer unbedingt Disziplin walten und die Verkehrsregeln einhalten. Die Zahl der Verkehrsunfälle durch Nichtbeachtung der Vorschriften und die Zahl der hierbei verunglückten Personen steigt zusehends.

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Spielzeugbasteien bei der HJ

Die seit langem vorbereitete Spielzeugaktion der Hitler-Jugend bei der Weihnachtsfeier 1943 ist jetzt in Stadt und Land in vollem Gange.

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Blick auf Ludwigshafen

Dem Zug überfahren. Eine in den vier Jahren herbeieingeschobene und hier tief in einer Umbauzeit von Lebensbedarf in den frühen Morgenstunden von einem Zug überfahren und mar totiert ist.

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Fachliche Grundausbildung für studierende Kriegsteilnehmer

Mit der längeren Dauer des Krieges tritt immer mehr in den Vordergrund die Frage der fachlichen Grundausbildung für studierende Kriegsteilnehmer.

KRIEGSWINTERHILFswerk WOPersonntag! EIN APPELL AN DEIN GEWISSEN AM 5. DEZEMBER 1943

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Reineigentum

„Rein Eigentum“ - Inventarverzeichnis für den Haushalt ist der Titel des im Aufnahmehaus der mannheimer Stellen, u. a. Reichspropagandaleitung der NSDAP und Reichsinnenministerium, jetzt in anderer Auflage erscheinenden Vademecum zur Eintragung der Vermögensgegenstände.

Im Schwetzingen Rokokotheater

Musikkomödien und romantisches Tanzspiel

Bodanis „Sarabande“ - Resnicoks „Spiel oder Ernst“ - Gelanzis „Ritter-Romanze“

Seinem leidenschaftlichen Herrn Bandolin, jenem überaus musikalischen Capriccio, das sich bei seiner Aufführung in Mannheim Nationaltheater ungetragener Publikaumsammlung gemaht. Läßt Eugen Bodanis jetzt einen entscheidenden Wendepunkt verzeichnen, in der Idee fast klassisch amüsierten Einakter „Sarabande“ folgen.

Abteilung Wandern der NSG „Arzt durch Freiburg“

Am Samstag, 4. Dezember, treffen sich die NSG-Wandrer im Gemeindefestraum der St. Marien-Kirche und Stadische Versicherungsgesellschaft.

Sport-Nachrichten

Der Kampf um die Punkte

Eidenschaftlicher Weichschiff-Sportler

Am eidenschaftlichen Fußball sind auch der Winter...

Der erste Weichschiff-Sportler hat sich alle...

In Baden: neunmal um die Punkte...

Der Weichschiff-Sportler in Schwaben...

Fußball im Ausland...

ammen, die das Verbot der Weichschiff-Sportler...

Tabische Weichschiff-Sportler...

Zur Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts...

Wirtschafts-Meldungen...

Zur Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts...

Fußball im Ausland...

Italiens Sport geht weiter

Das italienische Olympische Komitee hat...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

Die Wiener Weichschiff-Sportler...

den bisherigen Erfahrungen starkbetont werden...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

Der Hofmann...

geleitet werden. Bei der Victoria am Rhein...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

Landwirtschaftliche...

FAMILIEN-ANZEIGEN

In der letzten Hoffnung auf ein Wiedersehen...

Oberrhein: Stefan Lisch...

Nach Gottes hl. Willen wurde am Sonntag...

Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen...

Johann Hirsch...

OFFENE STELLEN

Mittlere Industriewerk sucht 1 Finanz- u. Betriebsbuchhalter...

Lehrbuchhalter für Baustelle in Lohr...

Kaufmann, städtischer, für einen Opel-LKW...

Werkschreiber und Schneiderin für Mannheim...

Bediensteter für Büro- und Stadtkasse...

KONZERTE

Nationaltheater Mannheim...

Musikische Akademie der Stadt Mannheim...

Städtische Kunsthalle Mannheim...

VERANSTALTUNGEN

VERKAUFE

FILM-THEATER

Ufa-Palast N 7, 3. Heute u. täglich...

Ufa-Schauhaus, Breite Straße...

Ufa-Palast N 7, 3. Heute u. täglich...

Ufa-Palast N 7, 3. Heute u. täglich...

Ufa-Palast N 7, 3. Heute u. täglich...

VERLOREN

Goldbeutel mit 200 Reichsmark...

Goldbeutel mit 200 Reichsmark...

Goldbeutel mit 200 Reichsmark...

Goldbeutel mit 200 Reichsmark...

Goldbeutel mit 200 Reichsmark...